

Auch in Erinnerung gibt es Bilder, die nachdunkeln (Peter Sirius)

Kolumne von Werner Niebel

Diese Aufnahme ist mindestens fünfzig Jahre alt und fiel mir zufällig in die Hände, als ich Fotos in meiner Bilderkiste durchstöberte. Ich kann mich nicht mehr an den Moment entsinnen, als das Foto aufgenommen wurde. An viele Erlebnisse meiner Kindheit kann ich mich nicht mehr erinnern. Verborgен hinter einem undurchsichtigen, schweren Schleier liegen Erfahrungen die ich in meinen ersten Lebensjahren machen durfte. Manchmal weicht der Schleier zur Seite und gibt mir die Möglichkeit zurück zu blicken. Das Foto zieren heute Risse und einige Flecken hat es auch abbekommen. Das Fotoprogramm auf meinem Computer könnte da einiges retuschieren. Ich finde das ist nicht nötig. Warum sollte ich es herausputzen? Das Bild zeigt mir heute deutlich, dass ich schon ein erhebliches Stück auf dem Zeitstrahl meines Erdendaseins zurückgelegt habe. Manchmal gilt es sich zu besinnen und inne zu halten. Ich versuche mich in den Moment zu versetzen als mein Vater

den Auslöser betätigte. Es fehlen Gebäude, welche damals noch nicht gebaut waren. Später wurde ein Gartenzaun errichtet, der zwischenzeitlich durch eine Hecke ersetzt wurde. Wer genau hinschaut kann im Hof einen der weltweit über 20 Millionen verkauften VW-Käfer erkennen. Woran ich mich ganz genau erinnern kann ist, dass ich mir in der Beifahrertür die Finger geklemmt habe. Solche kleinen Wehwechen gehörten zum Heranwachsen. Schließlich ver-



Foto: Privat

brachte ich den größten Teil meiner Kindheit draußen in der Natur. Neugierde begleitet mich schon immer. Wer zu neugierig ist und einiges ausprobieren will, kann sich dabei auch einmal überschätzen, verletzen oder unangenehme Erfahrungen machen. Kleine Wunden die dabei entstehen verheilen meist schnell und erinnern daran das nächste Mal vorsichtiger zu sein. Ich nenne es für das spätere Leben üben. Auf dem Bild wirke ich zufrieden und weiß von alledem

nichts was mir noch begegnen sollte.

Schon lange bin ich dort angekommen wofür ich in der Kindheit und Heranwachsender geübt habe. Und ich stelle permanent fest, dass Üben und Lernen niemals aufhört. Mein bisheriger Lebensweg bescherte mir Erlebnisse die Narben auf meiner Seele hinterlassen haben. Wie die Risse und Flecken auf dem Foto sind auch die Risse in meiner Seele nicht so einfach weg zu retuschieren. Ich begegnete Menschen die meine persönlichen Grenzen überschritten und meinem Seelenfrieden schaden. Oder habe ich meine Grenzen nicht deutlich genug gezeigt? Ich weiß es nicht. Das spielt auch keine Rolle mehr. Die Risse sind verheilt. Geblieben sind Narben. Operationsnarben machen sich ab und zu bemerkbar. Narben auf der Seele ebenso. Sie rufen manchmal Erinnerungen an leidvolle Erfahrungen wach. Dessen ungeachtet habe ich gelernt zu vergeben. Damit lebt es sich leichter. Ich bin sogar dankbar für jene Erfahrungen

gen. Sie machten mich vorsichtiger und empathischer. Und ich durfte erkennen, dass es besser ist mehr auf mein



Foto: © Thomas Kuhn

Herz und mein Bauchgefühl zu hören.

Jetzt blicke ich erwartungsvoll dem neuen Jahr entgegen. Ob es gut oder weniger gut wird, kann jeder mitentscheiden. Oftmals genügt es anstrengende Situationen aus einem anderen Blickwinkel anzusehen um Lösungen herbei zu führen. Gibt es trotzdem keine Lösung, war es wieder eine Übung um daraus zu lernen.

Kontakt:
werner@sofort-surf.de